



Die Veränderung von alpinen Gefahren könnten sich auch auf Wandernde und das Wanderwegnetz auswirken.

Bild: Unsplash – Clint Mckoy

Wandern: Welche Gefahren birgt der Klimawandel?

Forschende des WSL-Instituts für Schnee und Lawinenforschung SLF haben für das Klimaanpassungsprojekt «Sicher Wandern 2040» analysiert, wie sich die Veränderung von alpinen Gefahren auswirken könnte.

Wandern ist in der Schweiz beliebt, und dieser Trend könnte sich künftig noch verstärken. Denn durch die Klimaerwärmung verlängert sich die Wandersaison im Gebirge. Zudem treiben Hitzetage im Flachland mehr Menschen in die kühleren Bergregionen. Gleichzeitig könnten sich die Risiken beim Wandern verändern: Gemäss Klimaszenarien werden extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Trockenheit zunehmen – mit Auswirkung auf die Naturgefahren im Gebirge.

Was dies fürs Wandern und für das Wegenetz bedeutet, haben nun Forschende des WSL-Instituts für Schnee und Lawinenforschung SLF im Projekt «Sicher Wandern 2040» des Vereins «Schwyzer Wanderwege» und des Dachverbands «Schweizer Wanderwege» untersucht. Dazu analysierten sie wissenschaftliche Literatur und trugen die wichtigsten Erkenntnisse in einer Synthese zusammen. Zudem fanden Expertenworkshops

statt. «Ziel war, relevante Naturgefahren zu identifizieren und eine Wissensgrundlage für konkrete Massnahmen zu schaffen», sagt Alexander Bast, wissenschaftlicher Mitarbeiter am SLF.

Steinschlag und Murgänge häufiger, Unterhalt der Wege aufwendiger

Insbesondere Sturzprozesse wie Steinschlag oder Felsstürze werden voraussichtlich häufiger werden und extremere Ausmasse annehmen. Dies betrifft in erster Linie alpines und hochalpines Gelände, also die hoch gelegenen Bergwanderwege und Alpinwanderwege. «Sturzprozesse treten spontan auf und sind kaum vorhersagbar», sagt Bast. Wandernde können das Risiko minimieren, indem sie sich gut informieren und ihre Route umsichtig planen, beispielsweise stark exponierte Felswände nach heftigen Niederschlägen oder starken Temperaturschwankungen meiden. Nicht verhindern lässt sich jedoch, dass häu-

figer Schäden an der Weginfrastruktur auftreten und deren Unterhalt aufwendiger wird.

Weitere Naturgefahren, die das Wandern betreffen, sind Murgänge, Hangrutschungen und Sommerlawinen. Diese verändern sich je nach Region, Höhenlage und Jahreszeit auf unterschiedliche Weise. So könnten beispielsweise Murgänge durch Trockenheit im Sommer abnehmen, in den Übergangsmontaten aber durch stärkere Niederschläge häufiger werden. Dass durch den Klimawandel neben den bisher bekannten Gefahrenquellen auch ganz neue entstehen, halten die Studienautoren für unwahrscheinlich.

Sperrungen machen Auswirkungen konkret spürbar

Schon heute machen sich die Auswirkungen des Klimawandels aufs Wandern bemerkbar, etwa im Aletschgebiet, wo der Rückzug des Gletschers Felswände

und -hänge instabil werden lässt. Dort mussten bereits Wanderwege gesperrt oder Ersatzwege angelegt werden. Auch am Flüela Wisshorn in Graubünden musste wegen eines Felssturzes im Jahr 2019 ein Wanderweg vorübergehend gesperrt werden.

Die Ergebnisse der Literaturstudie dienen als Grundlage für die nächste Projektphase. In dieser werden nun Fallstudien in drei Pilotregionen in den Kantonen Schwyz, Wallis und Graubünden durchgeführt, um die Erkenntnisse auf die regionalen Gegebenheiten anzuwenden. Daraus entsteht ein Hinweiskatalog, den die Wanderwegverantwortlichen nutzen können, um künftige Herausforderungen vorausschauend und zielgerichtet angehen zu können.

**Pilotprogramm des Bundes
«Anpassung an den Klimawandel»**

Das Projekt «Sicher wandern 2040» läuft im Rahmen des Pilotprogramms «Anpassung an den Klimawandel» des Bundesamts für Umwelt (<https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/massnahmen/pak.html>). Ziel ist, das Wanderwegwesen auf neue Herausforderungen durch den Klimawandel vorzubereiten. Initianten sind der Verein «Schwyzer Wanderwege» sowie der Dachverband «Schweizer Wanderwege». Weitere Projektbeteiligte sind die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, das Bundesamt für Strassen sowie die Kantone Graubünden und Wallis.

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Bericht und Infos:

Bast, A., Ortner, G., und Bründl, M. (2020). Sicher Wandern 2040. Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf das Wanderwegwesen – eine Literatursynthese. Davos: WSL-Institut für Schnee und Lawinenforschung SLF
www.slf.ch/de/projekte/sicher-wandern-2040.html

Auskünfte:

Dr. Alexander Bast, alexander.bast@slf.ch;
Dr. Michael Bründl, bruendl@slf.ch;
Bernard Hinderling, Bernard.Hinderling@schweizer-wanderwege.ch

Innovative Lösungen für Städte und Gemeinden.

AbaGovernment – die Software für
die öffentliche Verwaltung



Ihr Nutzen mit AbaGovernment

Integrierte Gesamtlösung für Städte, Gemeinden und Kantone mit Finanzen, HR/Lohn, Zeiterfassung, Kosten- und Leistungsrechnung, Archivierung sowie Immobilienverwaltung.

Laufende Innovationen und funktionale Erweiterungen garantieren eine zukunftsweisende und bewährte Lösung. Kompetente Abacus Partner mit langjähriger Erfahrung in öffentlichen Verwaltungen bieten eine Lösung aus einer Hand.

Weitere Informationen finden Sie unter:

abacus.ch/abagovernment

